

**Dokumentation Workshop 3/1:** „Mehr als eine Demokratie.“ Innovative Methoden zur Demokratiebildung an Schulen.

Workshopleitung: Florian Wenzel | Akademie Führung & Kompetenz am CAP München

Format:

Kurze Einführung zum Fortbildungskonzept mit anschließender Gruppenarbeit an zwei konkreten Aufgaben.

Ablauf:

Nach der Vorstellung des Workshopthemas wurden vier dreier-Gruppen gebildet. Diese hatten den Auftrag, dass sich jede Person einen Gegenstand des persönlichen Umfelds vorstellen sollte, der ihr/ihm wichtig ist. In einem zweiten Schritt sollte reflektiert werden, welche Werte mit dem Gegenstand verbunden sind (z. B. Tradition, Freiheit). Im Austausch mit der Gruppe sollte dann versucht werden Unterschiede in den Wertvorstellungen herauszuarbeiten.

Die zweite Aufgabe für nun in drei größere Gruppen aufgeteilte Workshopteilnehmer\*innen bestand darin, drei sehr ungleich aufgeteilte „Kuchenstücke“ zu „handeln“. Die erste Gruppe bekam nur ein Kuchenstück für vier Personen, die zweite Gruppe ein kleiner Kuchen, bei dem ein Kuchenstück fehlte, ebenfalls für vier Personen und die dritte Gruppe mit fünf Personen bekam einen ganzen Kuchen, der auch noch den größten Durchmesser hatte. Seitens der Workshopleitung kam nur die Anweisung, die Kuchen aufzuteilen und dafür hätte die Gruppe acht Minuten Zeit. Eine Schere wurde zur Verfügung gestellt. Nach kurzer Zeit kam es zu Verhandlungen zwischen den Gruppen mit dem Ziel, dass alle Personen ein Kuchenstück haben sollten inkl. Workshopleitung. Manche Teilnehmerinnen verzichteten auf ihr Kuchenstück und die Gruppen hatten eine für sie gerechte Form der Kuchenverteilung gefunden. Mit der Beantwortung der acht Reflexionsfragen wurde der Workshop beendet. Danach konnte der Teilnehmerkreis die Leitfragen des Bildungskongresses beantworten und an die Stellwände anpinnen.

Inhaltliche Schwerpunkte des Workshops:

„Mehr als eine Demokratie“ ist ein umfassendes Fortbildungskonzept, welches Demokratie und ihre wichtigsten Wertvorstellungen durch die Lupe von unterschiedlichen Ausprägungen der Demokratie präsentiert: die neutral-liberale Demokratie, die wertorientierte liberale Demokratie, die soziale, sozialistische, multikulturelle, nationale und feministische Demokratie.

Der Fokus des Programms liegt auf der Arbeit mit eigenen inneren Dilemmata: durch Reflexion und Irritation sollen Handlungsveränderungen ermöglicht werden, um eine aktive Rolle bei der Gestaltung von Demokratie übernehmen zu können.

Die Problematik von Privilegien und struktureller Diskriminierung wurde am Beispiel der Wahl einer Schülersprecherin kurz angerissen: Wer wird generell durch die gewählten Kriterien bevorzugt – Schülerinnen, die sich gut präsentieren und verkaufen können? Attraktive und beliebte Schülerinnen? Wer wird systematisch ausgeschlossen (Schüchterne? Jüngere Schülerinnen?) Welche Alternativen gäbe es, um ein möglichst gerechtes System zu erreichen. Ein Losverfahren, ein Rotationssystem? In diesem Beispiel werden die Selbstverständlichkeiten von „normalen“ demokratischen und partizipativen Verfahren an der Schule hinterfragt. Die Frage nach Demokratie wird neu gestellt. Dabei soll nicht ein neues Ideal erreicht werden, sondern die eigentlichen Dilemmata und damit Herausforderungen von Demokratie herausgearbeitet werden.